



# Pfingsten 2017 3 Tage auf dem Vierwaldstättersee

7 Boote trafen am Pfingstsamstag in Stansstaad am General Guisan Quai ein, pünktlich wie abgemacht. Mit dabei, Fränzi, Regula, Arturo, Stefan, Thomas, Marcel und ich. Alle in Seekajaks und voller Tatendrang. Der See ruhig, wenig Motorboote, die Wetterprognose etwas „durchzogen“, also genau richtig für uns. Wär es zu schön, hätte es zu viele Motorboote.

Wir konnten zügig die Boote beladen, auch wenn es etwas enger ist als im Kanadier, alle Erfahren genug, nur der ungeduldige „Prinzli“ sorgte für eine Übung mit Versenken eines i-Phones und einer Badeeinlage. Vorbei an Kehrsiten unter dem Bürgenstock durch und mit Mittagshalt beim Gasthaus Obermatt, wo einige von uns Kaffee und Kuchen geniessen.

Zügig die Weiterfahrt mit der kurzen Überfahrt auf den nächsten See-Teil, wir kamen flott voran und waren trotz Fotopausen und gemütlichem Plauderpaddeln mit gut 5,6 Km/h unterwegs.

Wir haben Gersau Links liegen gelassen, erstaunt Ferienvillen angeschaut und sind bei der Muota-Mündung zum Camping Hopfräben gepaddelt.

Arturo war schon am Vorabend anwesend und hat uns in Verdankenswerter weise den besten Platz am Wasser reserviert, vielen Dank! Der Platz ist gut gelegen und wir hielten schon Ausschau Richtung Urnerland, dem Ziel für Morgen.

Schnell standen die Zelte und Tarps und schon packte der Wind zu und testete unsere Infrastruktur.

Das Kochtarp musste für eine kurze Zeit weichen, der Wind war zu stark, Regen gab es auch noch, aber im verträglichen Rahmen. Um uns herum Abfahrtskanuten, die für die WM auf der Muota angereist waren.

Es wurde gut gekocht wie man den zufriedenen Teilnehmern ansehen konnte.

Die Nacht war teils feucht, mit guten Zelten aber trocken und am Morgen war bereits Besuch der weissen Dame mit ihren Kinder da, sie machten Frühstück auf dem Zeltplatz!





Den Sonntag sind wir gemütlich angegangen, wir hatten vor auf dem Urnersee das Rütli zu besuchen und dann nur so weit zu paddeln wie wir Lust und Laune hatten.

Für die meisten war es das erste mal auf dem Rütli, auch für mich und mir hat die Bergwelt ringsherum mehr Eindruck gemacht als der Ort aus Schillers Geschichte.

Heute war noch Christoph mit seinem schnellen Kanadier dazu gekommen und wir konnten zu acht den See unter die Boote nehmen.



Der Schillerstein musste natürlich auch angeschaut werden und wir freuten uns auf das Rütli, soll es dort doch angeblich gute Cups geben. Nun, das mit den guten Cups ist leider Geschichte, die Preise salzig und der Service harzig, 3x aufschreiben und einmal bringen, Kaffe und Kuchen schafften es auch nicht zusammen, aber ist halt das Rütli und wir akzeptieren das.

Mit Blick auf den Schwurplatz die Pause im Beizli, wir waren die Gäste von Stefan, vielen Dank! Mit Blick in die Bergwelt und auf den See genossen wir die Terasse im Rütli-Beizli.

Nach dieser Pause beschlossen Stefan und Christoph wieder Brunnen anzulaufen und die 6 übrigen machten sich auf den Weg Richtung Süden.

Auf der Höhe von „Schwäntelen“ nahm der Wind etwas zu und wir benutzten die kleine windgeschützte Buch für die Mittagspause.



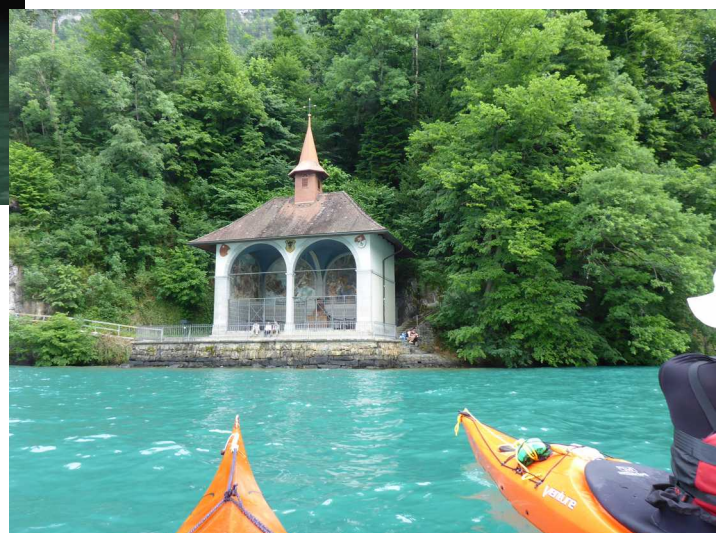
Prompt wurden wir von der Anwohnerin „inspiziert“ und für harmlos befunden, wie wir aus dem entspannten Gespräch mit ihr merken durften, Motorböötler mag sie weniger! Die Pause war genau im richtigen Zeitraum, legte sich unterdessen doch der Wind wieder und als nächstes Ziel wurde die Ostseite mit der Telskapelle angesteuert.



Ein eindrücklicher See, die steilen Felsen, die Geschichten die erzählt werden, ein Panorama für das Touristen um die Halbe Welt reisen. Wir konnten es im angenehmsten Reisetempo geniessen.

Hier noch auf der Westseite und unten auf der Überfahrt zur Telskapelle.

Die Telskapelle ist zwar nett anzuschauen, aber keinen Halt wert und so paddeln wir vorbei wieder zurück nach Brunnen um uns dem Nachtesen zu widmen. Wieder alle selber gekocht und wieder muss das Tarp zusätzlich gesichert werden. Der Wind versucht erneut uns das Dach über dem Kopf wegzureissen. Aber kein Problem und wir lassen den Abend bei einem Umtrunk im Beizli ausklingen.







Wir waren nicht die einzigen Paddler auf dem Platz, hatten aber den besten Platz am nächsten beim See.

Der Platz ist gut für Paddler geeignet und kann empfohlen werden.

Einzig der Wind konnte dort ungebremst vom See her einfallen und es zerrte oft heftig an den Tarps die uns vor dem wenigen Regen schützten.

Am Montag schafften es nicht ganz alle, alles trocken einzupacken, der Regen war dann aber nicht so lange anhaltend und wir konnten die Fahrt zurück genießen.

Insgesamt kamen etwa 60 Km zusammen die sich wirklich gelohnt haben.

Einzig am Urnersee die Autobahngeräuschkulisse ist leider Tatsache, aber wir sind schliesslich auch mit Autos angereist, dürfen also nicht reklamieren.

Eigentlich auch beeindruckend wo Bahn und Strassen gebaut wurden, wenn man sich an die Geschichte der Teufelsbrücke zurückerinnert, bringt leider aber den Lärm an den falschen Ort.



Start in Stansstaad an der Kehrsitenstrasse beim General Guisan Quai. Dort konnten wir für 7.-- Franken pro Tag die Autos stehen lassen. Ich habe bei der Gemeinde angefragt und sehr freundlich und kompetent Auskunft erhalten.

Der Zeltplatz ist nicht voraus reservierbar, aber Arturo war am Vorabend dort und hat uns den Platz vor Ort reserviert, vielen Dank.

<http://camping-hopfraeben.ch/>

Auf diesem See ist es sehr wichtig, auf dem Urnersee nicht dem „ältesten Urner“, dem Föhn zu begegnen, wenn der kommt haben Paddler nicht mehr alle Freude, das heisst, immer mit einer guten und aktuellen Wetter - und Windprognose starten und diese auch ernst nehmen. Auf einer Kitesurf - Seite sprechen Sie von 6-9 Beaufort und oft stark böig, das ist recht heftig.

Ausnahmsweise waren wir im Rahmen der **IG Open Canoe** alle mit geschlossenen Booten unterwegs, was auf diesem See auch durchaus Sinn machte. Ich danke allen für die gelungene Fahrt und hoffe diese einmal wiederholen zu können.

Paul Luginbühl